



Heute war endlich mal wieder ein schöner Tag. Endlich schien mal wieder die Sonne, die Vögel zwitscherten und die ganze Luft war angefüllt vom Gesumme und Gebrumme der Insekten.

Andreas und Petrus waren den ganzen Tag fleißig gewesen. Sie hatten Unkraut gejätet, Kräuter und Gemüse geerntet. Jetzt saßen sie zufrieden auf der Bank vor der Haustüre und ruhten sich aus. „Nächste Woche haben wir einen ganz besonderen Feiertag.“

sagte plötzlich Petrus. Andreas schreckte hoch, er war beinahe eingeschlafen. „Was, wo, wie?“ fragte er ganz verdutzt, „Welchen Feiertag?“

„Oh, Mann“ stöhnte Petrus, „denk doch mal nach! Hast du denn schon alles vergessen?“ „Ich weiß jetzt echt nicht welchen Feiertag Du meinst!“ „Na, den großen Frauentag - das Fest Maria Himmelfahrt! Mitten im Sommer feiern wir ein Fest zur Ehre von Maria, der Mutter Jesu.“ „Ach so, ja den kenn ich natürlich auch! Aber wieso heißt es ‚großer Frauentag‘?“ „Na ja, es ist der höchste Marien-Feiertag im Jahr. Es gibt auch noch den ‚kleinen Frauentag‘, den feiert die katholische Kirche am 15. September, dem Gedenktag ‚Maria Schmerzen‘. Die Zeit dazwischen wird auch ‚Frauendreißiger‘ genannt und da gibt es einige Gedenktage zu Ehren Marias“

„Was feiern wir eigentlich an Maria Himmelfahrt genau?“ fragte Andreas neugierig. „Ganz richtig heißt das Fest eigentlich ‚Hochfest Aufnahme Maria in den Himmel‘ Es gibt dazu viele Legenden. Meine liebste Geschichte ist die folgende: Als die Mutter Gottes im Alter von 72 Jahren starb, fehlte beim Begräbnis Thomas, einer der Jünger. Er war auf Reisen, der Apostel Thomas war lange Zeit in Indien unterwegs, es gibt dort die ältesten christlichen Gemeinden. Als er zurückkam und Maria noch einmal sehen wollte, öffneten die Jünger das Grab. Der Sarg aber war leer.

Nur ein lieblicher Wohlgeruch von Blumen verbreitete sich. Und als die Jünger die Blumen zählten, waren es 72 - so viele, wie Jesus Jünger ausgesandt hatte.

Da Maria in der Bibel auch als Blume des Feldes bezeichnet wird, machten die frühen Christen daraus die Tradition der Kräuterweihe. Jetzt im August ist der Sommer auf -seinem Höhepunkt, die Wiesen stehen in bunter Pracht und bieten Blumen in reicher Fülle. Den Heilkräutern wird in der Zeit des Frauendreißigers eine besondere Wirkung nachgesagt. Im Frauendreißiger liegt auf den Wurzeln und Kräutern besonderer Segen. Mit Ausnahme der Johanniskräuter, die zur Sommersonnenwende gepflückt werden, soll man Heilkräuter während dieser dreißig Tage sammeln.“

Film: [Warum feiern wir Mariä Himmelfahrt? - YouTube](#)



„Das hört sich ja toll an! Können wir nicht auch so einen Kräuterstrauß machen und in die Kirche mitnehmen zum Segnen?“ ruft Andreas begeistert. „Klar können wir das machen! Aber es gibt ein paar Regeln und Bräuche, auf die wir aufpassen müssen.“ erklärte Petrus. „Lass mich mal überlegen, wer uns helfen kann...“ Petrus überlegte, ab und zu brummte er leise vor sich hin. Manchmal nickte er, manchmal schüttelte er den Kopf und dann plötzlich strahlte er über das ganze Gesicht, „Die heilige Agatha von Zaiertshofen! Die kennt sich bestimmt mit Kräutern aus. Die anderen Kirchenheilige sind ja fast alle Soldaten, die wissen vielleicht noch was bei Kriegsverletzungen hilft, aber ob die sich sonst mit Kräutern auskennen! Der Hl. Michael braucht als Engel bestimmt keine Kräuter und wird die also auch nicht so genau kennen!

Ich werd mal schauen, ob uns Agatha helfen kann!“ Andreas nickte begeistert: „Super, da freu ich mich schon!“



Am nächsten Tag kam dann auch schon Agatha vorbei. Sie hatte ein großes Buch dabei, einen Korb mit einer Rosenschere, einem scharfen Messer und einer Schere. Neugierig begrüßte sie Andreas und wollte gleich wissen, was das für ein Buch sei und warum sie so viele Sachen mitgebracht hatte. Agatha erklärte Andreas und Petrus, dass man das alles für den Kräuterbuschen braucht. „Das ist ein Kräuterbuch, ihr beide kennt bestimmt nicht viele Heilkräuter. Vermutlich kennt ihr gerade noch die Petersilie und den Schnittlauch. Ehe ihr einen Strauß binden könnt müsst ihr erst einmal

Kräuter sammeln.“ Dann nahm sie die Scheren und das Messer aus dem Korb. Sie erklärte weiter: „Es ist wichtig, dass ihr nur so viele Kräuter mitnehmt wie ihr braucht, man sagt auch nur einen Handstrauß voll. Und es ist wichtig, dass ihr scharfes Werkzeug habt, damit die Pflanze nicht zu sehr verletzt wird und eingeht.“



Die beiden nickten eifrig mit dem Kopf. Petrus fragte neugierig: „was muss den alles in den Strauß?“ Agatha erklärte weiter: „In die Mitte kommt eigentlich immer eine Königskerze. Sie soll das Zepter Marias symbolisieren und steht für unser „Seelenheil“. Wichtig ist auch, dass verschiedene Getreideähren in die Mitte kommen, damit wir nicht hungern müssen. Weil der Kräuterstrauß am Marienfest geweiht wird, kommt in die Mitte noch eine Rose rein. Dann könnt ihr alle Kräuter reinbinden, die ihr kennt und mögt.“ „Müssen wir noch andere Regeln beachten?“ fragte Petrus weiter. Agatha erklärte weiter: „Man sagt die Anzahl der Kräuter soll immer eine heilige Zahl sein. Ihr könnt drei nehmen für die Dreifaltigkeit, zwölf für die Apostel oder auch 40 für die 40 Tage die Jesus in der Wüste war.“ Sie erklärte weiter: „Als

Abschluss bindet man um die Stiele ein großes Rhabarber- oder Kohlblatt. Zur Zierde wickelt ihr dann noch ein schönes farbiges Band drum.“

[Die schönsten Kräuter finden für Kräuterbuschen an Mariä Himmelfahrt - YouTube](#)

„Uff, das sind jetzt echt viele Dingen die wir uns merken müssen!“ stöhnte Andreas. Petrus fragte „Liebe Agatha magst Du nicht noch ein bisschen bleiben und uns noch etwas helfen? Du kennst doch so viele Kräuter und weißt wofür sie gut sind?“ Agatha lachte laut und nickte dann: „In Ordnung, es ist so schön in eurem Garten, da bleibe ich gerne noch etwas. Aber zuerst wollen wir noch eine leckere Kräuterlimo machen!“ Andreas rieb sich den Bauch, „Lecker, ich hab eh schon so einen Durst! Hast du vielleicht noch eine Idee was wir essen können?“ Agatha lachte wieder, „Natürlich, einen leckeren Blütenaufstrich können wir auch noch machen!“ Andreas ruft begeistert: „Erzähl doch mal, wie geht das?“

Agathas Kräuterlimonade

Du brauchst:

- ½ Liter Apfelsaft
- 1 Bio-Zitrone
- 2 Handvoll Minze (oder Melisse, Rosmarin, Lavendel usw.)
- 3 Limetten
- 3 Orangen
- 2,5 Liter Mineralwasser

So geht's:

- Die Zitrone schälen und die Schale in einen Krug geben.
- Jetzt die geschälte Zitrone, die Limetten und die Orangen auspressen und den Saft zusammen mit dem Apfelsaft in den Krug geben.
- Die Minze dazugeben und unter die Flüssigkeit drücken, damit sie bedeckt ist.
- Das Ganze eine halbe Stunde im Kühlschrank ziehen lassen. Danach mit dem Mineralwasser aufgießen, die Schale abseihen und genießen.

Agathas Blütenaufstrich

Du brauchst:

- 500 Gramm Magerquark
- 1 Becher Sauerrahm
- 1 Handvoll Gänseblümchenblüten oder andere essbare Blüten (zum Beispiel Ringelblumen, Veilchen, Kapuzinerkresse)
- Schnittlauch
- etwas Petersilie
- 2 Essiggurken
- Salz
- Pfeffer

So geht's:

1. Quark und Sauerrahm in eine Schüssel geben und gut verrühren.
2. Jetzt Gänseblümchen, Schnittlauch, Petersilie und Essiggurken fein hacken, dazugeben und alles gut verrühren.
3. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.



„Das war so lecker! Ich glaub wir machen das jetzt öfter, was meinst du Andreas.“ sagte Petrus, nachdem sie gemeinsam die Limo und den Aufstrich gemacht und aufgegessen hatten.

„Aber vergesst das Kräuter sammeln nicht. Ihr müsst rechtzeitig damit anfangen!“ ermahnte sie Agatha. „Ihr wollt ja einen schönen Kräuterboschen am Sonntag mit in die Kirche nehmen. Dort werden die Kräuter dann geweiht. Nehmt den geweihten Boschen dann mit nach Hause und hängt ihn dann auf. Früher hat man den Boschen an die höchste Stelle des Hauses, also ganz oben im Dachboden aufgehängt. Ihr könnt ihn auch in den Herrgotts-winkel hängen. Da passt er gut hin und ihr habt den guten Kräutergeruch noch lange in der Nase.“



Petrus fragt: „Können wir noch was anderes mit den Kräutern machen?“

„Natürlich, wenn es ein Gewitter gibt, dann werft ihr eine Blüte Königskerze zum Schutz vor Blitzen in den Ofen. Ihr könnt die Kräuter auch in den Tee geben, wenn ihr krank seid. Früher hat man einig von den Getreidekörnern im Frühjahr in die frische Saat gegeben, damit das Getreide wieder gut wächst. Es gibt ganz viele Bräuche mit den Kräutern, aber das erzähl ich Euch dann ein anderes Mal. Was ihr auch noch wissen müsst. Im nächsten Jahr wird der alte Boschen nicht einfach auf den Müll geworfen. Etwas ‚Geweihtes‘ wird nicht einfach weggeworfen, sondern verbrannt. Früher war das natürlich noch einfacher, da hatte jeder einen Ofen im Haus. Aber vielleicht könnt ihr ja den Boschen mal in einem Lagerfeuer verbrennen.“ erklärt ihnen Agatha. „Du musst bald mal wieder zu uns kommen. Es gibt so viele schöne Bräuche und Traditionen, da wollen wir noch mehr wissen“ bat Andreas Agatha. „Das mache ich gerne, jetzt muss ich aber nach Hause! Ich wünsche Euch ganz viel Spaß bei Eurem ‚Kräuterspaziergang‘ und freu mich auf den nächsten Besuch.“ verabschiedete sich Agatha.

Andreas und Petrus machen sich also am Freitag auf den Weg, um alles für ihren Kräuterboschen zu suchen und sammeln. Jeder hat einen großen Korb dabei, um die Kräuter sicher nach Hause zu bringen.



Es ist ein richtig heißer Sommertag. Den Beiden macht es viel Spaß eine Entdeckungstour durch Garten, Wiesen und Wald zu machen. Die Natur ist jetzt im August ganz besonders bunt. Die beiden haben so viel Freude an den vielen Farben, dass sie außer ihren Kräutern noch viele bunte Blätter, Steine, Schneckenhäuser und andere bunte Dinge mitnehmen.

Als sie zuhause angekommen, leeren sie erst einmal ihr Körbe auf den großen Tisch in ihrer Gartenhütte. Auf die eine Seite kommen alle gesammelten Kräuter. Die restlichen gefundenen Sachen legen sie auf die andere Seite, damit wollen sie später etwas basteln. Jetzt müssen sie erst einmal ihr Kräuter anordnen, die unteren Blätter wegmachen und auch manchen Stiel noch kürzen. Mit einer dünnen Kordel binden sie dann die Kräuter mit einigen schönen Sommerblumen rings um die Königskerze.

Bastelidee:



Du brauchst:

Ein paar Kartonpapierbögen in verschiedenen Farben (Gelb, Rot, Grün, Braun), Washi-Tape oder Abdeckklebeband

So gehts:

Einen der Papierbögen auswählen und alles suchen, was eine ähnliche Farbe hat. Zum Schluss alles (was nicht krabbelt, kriecht oder giftig ist) mit dem Washi-Tape auf das Kartonpapier kleben.



Idee und Bild: fraeuleinimglueck@gmail.com

Hier erfahrt Ihr noch Wissenswertes über Kräuter, die ihr in den Kräuterboschen binden könnt.



Königskerze:

Sie soll gegen Blitzschlag helfen. Die Königskerze gehört immer in einen Kräuterbuschen. Sie wird auch als Zepter Mariens bezeichnet. Sie darf auch schon verblüht sein.

Es kann auch eine der Königskerze ähnlich blühender Stängel von *Alant*, *Echter Goldrute*, *Odermenning* genommen werden. Der manchmal auch genutzte *Rohrkolben* sollte man nicht mehr nutzen, da er geschützt ist.



Rose

In vielen Gegenden finden sich in einem Kräuterbuschen auch oft Rosen. Sie ist in der christlichen Symbolik der Muttergottes Maria, der Mutter der Liebe und des Erbarmens, geweiht



Getreideähren:

Die Getreideähren stehen für das tägliche Brot. Sie sind Nahrungspflanzen und Symbolpflanzen für ein Weiterleben nach dem Tod.



Rosmarin:

Er sorgt für erholsamen Schlaf. In der Heilkunde wird ihm eine anregende Wirkung bei der Durchblutung des Unterleibes nachgesagt. Aber er auch für Liebe und Treue, Bräute schmückten sich lange Zeit mit einem Rosmarinkranz im Haar.



Ringelblume:

Sie bedeutet für Glück und Liebe. Prophetische Kräfte schreibt der Volksmund auch der Ringelblume zu. Ähnlich der Margerite dienen ihre Blütenblätter dem "Er liebt mich"-Spiel. Bauern vertrauten dagegen auf die Vorhersagekraft des Blütenstands: Eine bereits frühmorgens geöffnete Ringelblumenblüte verspricht einen sonnigen Tag.



Kamille:

Sie steht für Glück und Liebe. Die Kamille dient zur Beruhigung, hilft bei Magenbeschwerden und Blähungen



Thymian:

Er steht für Gesundheit, Schutz und Heilung. Thymian wird genutzt bei Erkrankungen der Atemwege, gilt aber auch als anregend für Geist und Seele. Symbolisch steht er für die Abwehr von Kummer und Leid.



Frauenmantel:

Er symbolisiert den Frieden. Auch er findet hauptsächlich aus symbolischen Gründen den Weg in den Kräuterbuschen: Die gefalteten Blätter erinnern an mittelalterliche Mariendarstellungen. Als Heilmittel ist der Frauenmantel auch als "Mutterkraut" bekannt, das im Mittelalter bereits zum Kurieren seelischer und körperlicher Wunden verwendet wurde.



Lavendel:

Auch er steht für Frieden. Beruhigend wirkt auch der Lavendel. Er hilft bei Migräne, innerer Unruhe und Einschlafstörungen. Er gilt als Symbol für Reinheit.



Schafgarbe:

Sie steht für Kraft, Schutz und Mut. Sie sollen bei Verdauungsbeschwerden und Koliken helfen, und als Dampfbad die Gesichtshaut pflegen



Salbei:

Er steht für Wohlstand, Weisheit und Erfolg. Er kann viel mehr als Husten kurieren und Fleischgerichte würzen. In der christlichen Symbolik gilt er als Marienpflanze.



Spitzwegerich:

Er sorgt dafür, dass man wach bleiben kann.

Er ist ein wichtiges Hustenmittel und hat außerdem gute Fähigkeiten bei der Wundheilung.

Wenn man sich verletzt und kein Pflaster oder Desinfektionsmittel dabei hat, einfach ein paar Spitzwegerichblätter zu zerkaugen und auf die Wunde legen. Mit einem unzerkauerten Blatt kann man das Ganze bedecken. Das klappt auch bei Mückenstiche.